



Kraemers Klartext

Cross-Asset- und Strategy-Research

Russland rutscht ab

Weshalb Putins Wirtschaftswunder ins Stottern gerät

Heute ist mal nicht Trumps Zollzickzackkurs Ausgangspunkt für diesen Klartext. Sondern ein anderer Faktor, der sich seit dem Regierungswechsel verändert hat: Russland und die amerikanische Haltung gegenüber dem Land. Beim Krieg in der Ukraine hat sich Team Trump spürbar [auf die Seite Putins](#) geschlagen.

Russlands Ökonomie bekommt Gegenwind

Nun könnte man meinen, auch die russische Wirtschaft würde von Trumps Freundlichkeit profitieren. Mit dem neuen Kumpel in Washington sollte der Fortsetzung des überraschend starken Wachstums von mehr als 4 % in den Jahren 2023 und 2024 doch eigentlich nichts im Wege stehen! Tja denkste! Tatsächlich befindet sich Russlands Wirtschaft im Sinkflug. Eine Bruchlandung ist nicht gewiss, aber durchaus im Bereich des Möglichen.

Wohin man auch schaut: Alle Frühindikatoren der Wirtschaft zeigen gen Süden, und damit meine ich nicht die sonnigen Resorts an der Schwarzmeerküste. Das Unternehmer- und Konsumentenvertrauen, Fahrzeugzulassungen, Einzelhandelsumsätze: alles im beschleunigten Rückwärtsgang (siehe rechts).

Der militärisch-industrielle Komplex am Scheitelpunkt

Was hat sich verändert, seit ich mich zuletzt [an dieser Stelle](#) mit Russland beschäftigt habe? Vor einem halben Jahr schien doch noch alles rund zu laufen! Nun, zu den ohnehin vorhandenen strukturellen Wachstumshemmnissen Russlands wie der Abhängigkeit vom Öl- und Gasgeschäft, dem demografischen Niedergang oder der weit verbreiteten Korruption sind verschiedene zyklische Faktoren hinzugekommen. Die Jahre seit dem russischen Angriff auf die Ukraine waren geprägt von westlichen Sanktionen und der Neuausrichtung der Handelsrouten nach

Dr. Moritz Kraemer

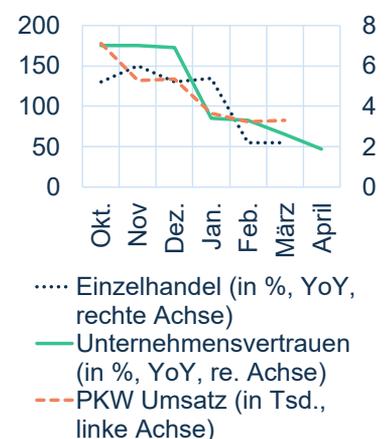
Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

23. Mai 2025

Alles im roten Bereich

Russlands Abwärtstrend



Quelle: Trading Economics, LBBW Research

Osten. Das erforderte erhebliche Investitionen in die entsprechende Infrastruktur, was das Wachstum beförderte. Diese Transformation ist nun weitgehend abgeschlossen.

Ähnlich verhält es sich mit der Rüstungsindustrie. Nach dem massiven Ausbau der Produktion von Waffen und Kriegsgütern ist nun ein Plateau erreicht. Auf sehr hohem Niveau: Vergangenes Jahr gab Russland [mehr als 7 %](#) des BIP für Rüstung aus, gegenüber etwa 4 % vor dem Angriffskrieg. Aber zusätzliches Wachstum entsteht hier kaum noch.

Restriktive Geldpolitik

Die Inflation ist auf mehr als 10 % gestiegen, weit jenseits des 4 %-Ziels der Zentralbank. Das ist weniger auf die löchrigen Sanktionen zurückzuführen als auf steigende Lohnkosten, denn Arbeitskräfte werden wegen Fronteinsatz und Auswanderung immer knapper. Die Zentralbank versteht da keinen Spaß und hat die Zinsen auf 21 % angehoben. Das bremst die Wirtschaft.

Der Ölpreis fällt und fällt

Und dazu kommt jetzt auch noch Pech: Dank des Trumpschen Zollkriegs und der deshalb erwarteten Verlangsamung der Weltwirtschaft und Ölnachfrage ist der Ölpreis im freien Fall. Letzte Woche sank der Barrel-Preis unter 60 USD, auf den niedrigsten Stand seit der Pandemie. Vor einem Jahr kostete Öl noch rund 80 USD. Und mindestens dieses Niveau braucht Russland auch, um sein Budget auszugleichen. Öffentliche Verschuldung ist nicht das russische Kernproblem. Ganz und gar nicht. Aber die derzeitige Gemengelage wird zu einem weiteren Abschmelzen des fiskalischen Spielraums führen. Ob die wirtschaftliche Breddouille zu einer Verschärfung von Russlands „militärischer Spezialoperation“ in der Ukraine führt, hängt auch von Wladimir Putins Buddy im Weißen Haus ab. Bisher sind dessen vollmundige Friedensversprechungen leider ergebnislos geblieben.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Die bisherigen Wachstumsimpulse verebben

Hohe Realzinsen belasten die Nachfrage

„Russland ist eine Tankstelle, die sich als Staat ausgibt“

John McCain

Gerne auf LinkedIn verbinden, einfach QR-Code scannen

